

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

30.12.1914 (No. 357)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 357

Mittwoch, den 30. Dezember 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 A 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung,
Briefträgergebühren eingerechnet, 3 A 67 P — Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren
Raum 25 P Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der bei Klageerhebung, zwangs-
weiser Beitragszahlung und Konturverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

* Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die
Nr. 283 bis 288 der amtlichen Verlustlisten bei.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich unter dem 10. Dezember 1914 gnädigst be-
wogen gefunden, den nachgenannten Offizieren usw., Un-
teroffizieren und Mannschaften vom Korps Eberhardt
die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

A. vom Orden Verthold des Ersten:

das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Schwertern:
dem Generalmajor s. D. Reuber, Führer der Donau-
Abteilung.

B. vom Orden vom Jähringer Löwen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und
Schwertern:

dem Oberstleutnant von Rath, Kommandeur des Regi-
ments von Rath, und
dem Oberstleutnant Freiherrn Gugel von Brandt und
Diepoldsdorf, Bataillonskommandeur im Landwehr-
infanterieregiment Nr. 80;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern:

dem Major Brandt, Kommandeur des Brigadefah-
bataillons Nr. 58,

dem katholischen Divisionspfarrer Booz beim Stab der
30. Reservebrigade,

dem Major und Abteilungscommandeur Scherer bei der
Ersatzabteilung des Feldartillerieregiments Nr. 51 und
dem Oberstabsarzt Dr. von Schnizer, Chefarzt des Bad.
Reservefeldlazarets Nr. 58;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern:

dem Hauptmann Schmidt, Führer des Brigadefah-
bataillons Nr. 84,

dem Stabsarzt Dr. Kehler im Bad. Reservefußartillerie-
regiment Nr. 14,

dem Rittmeister d. Res. und Eskadronschef Bohnenberger
in der ersten Landwehrbrigade des 14. Armeekorps,
dem Rittmeister d. Res. Zeiler beim Stabe der 30. Re-
servebrigade,

dem Stabsveterinär Fürst bei der ersten Ersatzabteilung
des Feldartillerieregiments Nr. 31,

dem Hauptmann Hausbörffer, Führer der 3. Batterie
des Reservefußartillerieregiments Nr. 14,

dem Rittmeister d. R. Huber, Kommandeur der Bad.
Stappenbrückenkolonne, und

dem Hauptmann d. Res. Seneca beim Pionierbataillon
Nr. 14;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern:

dem Oberleutnant Winter,

dem Leutnanten Fülliger und Berlin im Stabe des Korps
Eberhardt,

dem Oberleutnant Deuttel, Regimentsadjutant des Re-
giments von Rath,

dem Oberleutnant Hiertis, Führer der leichten Muni-
tionskolonne des 1. Bataillons des Bad. Reservefuß-
artillerieregiments Nr. 14,

dem Oberleutnant Martin, Batterieführer im Reserve-
fußartillerieregiment Nr. 14,

dem Leutnant Hiertis, Führer bei der Bad. Stappen-
brückenkolonne,

dem Leutnant von Funetti im Bad. Fußartillerieregi-
ment Nr. 14,

den Oberleutnanten der Landwehr II Schmidt Franz
Joseph, Adjutant der Donaubrigade, und Fürstenwerth
Hermann, Führer der 7. Batterie des Fußartillerie-
regiments Nr. 14,

den Oberleutnanten d. R. Paravicini und Vittali und
dem Leutnant Joseph bei der I. Ersatzabteilung des
Feldartillerieregiments Nr. 31,

den Leutnanten d. Res. Reinholdt und Saade bei der Er-
satzabteilung des Feldartillerieregiments Nr. 51,

den Leutnanten d. Res. Seng, Goetz und Dünzer bei der
Ersatzabteilung des Feldartillerieregiments Nr. 80,

dem Leutnant d. Res. Reuber und

dem Leutnant Schäfer bei der 3. Batterie des Reserve-
fußartillerieregiments Nr. 14,

dem Oberveterinär Feldhofen bei der Bad. Stappen-
brückenkolonne der 30. Reservebrigade;
den Oberärzten d. Res. Hapich und Korte beim Bad.
Reservefeldlazarett Nr. 58,
dem Oberleutnant d. Res. Müller und dem Leutnant d.
Res. Stoll bei der 4. Batterie des Reservefußartillerie-
regiments Nr. 14.

C. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienst- Medaille:

dem Bizewachtmeister Offizierstellvertreter Zimmermann,
dem Unteroffizier Kasteber und
dem Gefreiten Wagnagel bei der Fernsprechanstalt
des Korps Eberhardt;

dem Offizierstellvertreter Möllers,
dem Bizewachtmeister Kruse,
dem Unteroffizier Moberg,
dem Feldzahnmeister Morgenroth und
dem Waffnenmeister Schmitt beim Stab des Reservefuß-
artillerieregiments Nr. 14;

dem Unteroffizier d. Res. Konrad, Waltherr, kommandiert
zum Divisionsstab Kefowski;

dem Pionier Hamburger Franz, bei der Fuhrparkkolonne
der Division Kefowski;

dem Unteroffizier Diez,
dem Obergefreiten Fischer und
dem Kanonier Scherer beim Detachement der schweren
Artillerie der Brigade Donau;

dem Pionier der Landw. Hochstrasser beim zweiten Pio-
nierbataillon Nr. 15 und
dem Unteroffizier Papendick beim Pionierbataillon
Nr. 14;

dem Bizewachtmeister Offizierstellvertreter Cleis,
dem Wachtmeister Engelhardt,
dem Bizewachtmeister Obenwald,
dem Sanitätsunteroffizier Kalkstaler und
dem Fahrer Kuhlhanek bei der Ersatzabteilung des Feld-
artillerieregiments Nr. 31;

den Unteroffizieren der Landw. Amann und Hecker,
den Gefreiten der Landw. Greulich und Gumbel,
den Unteroffizieren der Landw. Mayer-Dinkel und Dr.
Klein,

den Gefreiten der Landw. Lüdgen und Schmidt bei der
Ersatzabteilung des Feldartillerieregiments Nr. 51;

dem Bizewachtmeister der Landw. II Enderle,
dem Unteroffizier der Landw. I Schmidt,
dem Gefreiten der Res. Gerbel, Fischer und Aschenbrenner,
dem Bizewachtmeister der Landw. II Hüfer,
dem Gefreiten der Landw. I Muehberger,
dem Unteroffizier der Landw. I Wyrich,
dem Gefreiten der Landw. II Jäger und
dem Gefreiten der Res. Krapp bei der Ersatzabteilung
des Feldartillerieregiments Nr. 80;

dem Bizefeldwebel Offizierstellvertreter Lang,
dem Unterzahlmeister Thielebein,
dem Feldwebel Heinicke,
dem Unteroffizier der Landw. II von Müller,
dem Obergefreiten der Res. Kiedel,
dem Obergefreiten der Landw. I Mittler,
dem Obergefreiten der Res. Höbel und
dem Obergefreiten der Landw. I Schweiger von der 3.
Batterie des Reservefußartillerieregiments Nr. 14;

dem Offizierstellvertreter Feldwebel Körner,
dem Bizefeldwebel Brode,
dem Fahnenführer Sigmund,
dem Gefreiten Melder und
dem Kanonier Wagner von der leichten Munitionskol-
onne des 1. Bad. Reservefußartillerieregiments Nr. 14;

dem Bizefeldwebel der Res. Offizierstellvertreter Gogel,
dem Bizefeldwebel Kiefer und
dem Gefreiten Egenhofer beim Pionierbataillon Nr. 15;

dem Bizewachtmeister Lenz,
dem Unteroffizier Diez und
dem Gefreiten Ropper von der Bad. Stappenbrücken-
kolonne;

dem Bizewachtmeister Offizierstellvertreter Hensolt,
dem Bizewachtmeister Grätzsch,
den Unteroffizieren Strittmatter und Wegel,
den Obergefreiten Sederoth, Hauf, Meyer und Schüler,
dem Kanonier Schner und
dem Fahrer Pfeifer bei der 4. Batterie des Reservefuß-
artillerieregiments Nr. 14.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich unter dem 15. Dezember 1914 gnädigst be-
wogen gefunden, dem Oberarzt der Reserve Dr. Fritz
Kopp beim Feldlazarett Nr. 6 des XVIII. Armeekorps
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern Höchst-
ihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich unter dem 16. Dezember 1914 gnädigst be-
wogen gefunden, den nachgenannten Offizieren und Mi-
litärbeamten vom XIV. Reservekorps die folgenden Aus-
zeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz des Militärischen Karl-Friedrich-Ver-
dienstordens:

dem Oberstleutnant Franz Ley, Kommandeur des Re-
serveinfanterieregiments Nr. 111, und
dem Major August Kachel, Kommandeur des Reserve-
jägerbataillons Nr. 8;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens
vom Jähringer Löwen:

dem Oberkriegsgerichtsrat Eugen Meier;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und
Schwertern desselben Ordens:

dem Hauptmann Friedrich Wulff, Kommandanten des
Korpshauptquartiers.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich unter dem 24. Dezember 1914 gnädigst be-
wogen gefunden, den nachgenannten Offizieren Höchst-
ihren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und
Schwertern:

dem Oberstleutnant Braun, Kommandeur des Füsilier-
regiments von Gersdorf (1. Kurhessisches) Nr. 80;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern:

dem Leutnant der Landw. I Kuno Contradi vom Reserve-
infanterieregiment Nr. 238;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und
Schwertern:

dem Hauptmann der Res. Karl Freyh vom 8. Württem-
bergischen Infanterieregiment Nr. 126, Großherzog
Friedrich von Baden, zugeteilt dem Reserveinfanterie-
regiment Nr. 248;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern:

dem Leutnant der Res. Gustav Kempf vom königlich
Bayerischen Infanterie-Regiment.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich unter dem 27. Dezember 1914 gnädigst be-
wogen gefunden, dem Major Freiherrn von Rothberg, bis-
her beim Stabe der V. Armeeinspektion, das Ritterkreuz
mit Schwertern Höchstihres Ordens Verthold des Ersten
zu verleihen.

Feldpostbriefe nach dem Feldheere betr.

Wir bringen nachstehende Bekanntmachung des Reichs-
postamts vom 19. Dezember 1914 zur öffentlichen
Kenntnis.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1914.

Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz
und des Auswärtigen.

von Dusch. Dr. Lederle.

Bekanntmachung.

Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über
250 gr bis 500 gr werden für die Zeit vom 11. bis ein-
schließlich 17. Januar von neuem zugelassen. Die Ge-
bühr beträgt 20 Pf.

Die Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur
sehr starke Pappkasten, festes Packpapier oder dauerhafte
Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Ver-
packungsmittels ist die Natur des Inhalts maßgebend;
zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Pa-
pier oder Leinwand ausschließlich in starke Schachteln
oder Kisten zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit
Klammerverföchlus versehenen, müssen allgemein mit
dauerhaftem Bindfaden fest umschnürt werden, bei Sen-
dungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreu-
zung.

Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschrei-

ben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein.

Nur kleinen Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen sind auch Lebens- und Genussmittel zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B. frisches Obst, frische Butter; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer, und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeit sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einen durchlöcherigen Holzblock oder in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist, und sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schadhastwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird.

Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

Berlin, den 19. Dezember 1914.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.
Kraeffe.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 29. Dezember.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 29. Dez., vorm. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Nicourt u. südlich Ypern gewannen wir in kleineren Gefechten einigen Boden. Mehrfache starke französische Angriffe nordwestlich St. Menes-hoult wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Dabei machten wir einige hundert Gefangene.

Ein Vorstoß im Bois Brulé, westlich Aprémont, führte unter Erbeutung von drei Maschinengewehren zur Fortnahme eines französischen Schützengrabens.

Französische Angriffe westlich Sennheim wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen und Polen rechts der Weichsel keine Veränderung. Am Bura- und Rawka-Abchnitt schritten unsere Angriffe fort. In der Gegend südlich Inowolodz wurden starke russische Angriffe zurückgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

Zur Kriegslage.

Die Weihnachtstage haben auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von entscheidender Bedeutung gezeigt. Doch haben wir nachwieder alle Veranlassung, mit dem Verlauf der Dinge zufrieden zu sein, da uns auch in den letzten Tagen wertvolle Fortschritte beschieden waren. Im Westen haben unsere Truppen die neulich hier bereits angedeuteten Erfolge in der Gegend von Bethune noch weiter ausgebaut, indem sie bei Richebourg l'Aboué und Festubert (8 bzw. 4 Kilometer nordöstlich Bethune) den Engländern mehrere feste Stellungen entriffen und den Besitz in siegreichen Gefechten behaupteten. In einzelnen ausländischen Blättern wird diesem Erfolg der deutschen Waffen erhöhte Bedeutung beigegeben, und zwar deshalb, weil er geeignet sei, die feindliche Front an einer besonders wichtigen Stelle zu erschüttern. Zweifellos muß den Engländern ein Vorwärtstommen der Deutschen im Raume Bethune—Lens—Arras besonders unangenehm sein. Ein Durchbruch an dieser Stelle würde die englisch-belgische Armee von der Verbindung mit ihren Verbündeten, den Franzosen, losrennen und sie gegen die Küste hin in eine sehr ungünstige Position drängen. Die englischen Truppen müssen sich in den Kämpfen bei Festubert mit großer Zähigkeit und Tapferkeit gewehrt haben. Sie ließen über 3000 Tote auf dem Schlachtfelde zurück. Die Deutschen machten wertvolle Kriegsbeute, darunter 12 Minenwerfer. Den Siegern stellt der Verlauf der Kämpfe ein treffliches Zeugnis aus. Unsere heldenmütigen Truppen haben sich mit glänzender Bravour geschlagen. Gelang es ihnen doch, im Sturm auf die feindlichen Stellungen über 800 Engländer und Farbige zu Gefangenen zu machen. An den anderen Punkten des westlichen Kriegsschauplatzes haben die Deutschen teils heftige Angriffe abgeschlagen, teils ihre Positionen weiter ausgebaut. In Flandern herrschte Ruhe. Die dort vereinigten englisch-belgischen Truppen sammeln sich nach den für sie verlustreichen und ergebnislosen Vorstößen offenbar von neuem, um die Angriffe fortzusetzen. In der Champagne ist lektthin verhältnismäßig heftig gestritten worden. Dort bildet die vorgeschobene französische Stellung bei Berry-au-Bac einen Kernpunkt der Kämpfe. Wie in ausländischen Zeitungen zu lesen war, haben die Franzosen die Absicht, hier im Zentrum ihrer Front, also etwa auf der Linie von Soissons bis zu den Argonnen, einen entscheidenden Vorstoß zu wagen. Selbstverständlich ist die am 17. Dezember begonnene Offensive des Feindes noch nicht beendet. Die einzelnen Heereskörper der verbündeten Armee werden sicherlich auch noch in der nächsten Zeit neue Angriffe versuchen. Werden sie nicht mit größerer Kraft ausgeführt, wie die bisherigen, so ist heute schon ein völliger Zusammenbruch der gesamten Voffreschen Offensive vorauszusagen. Unsere eigenen Truppen, Offiziere und Mannschaften, sind jedenfalls von einer ruhigen und festen Zuversicht befeelt: sie wissen, daß der Feind zurzeit nicht mehr stark genug ist, um die deutsche Front ins Wanken zu bringen.

Im Osten haben sich die Russen nach dem Scheitern ihrer großen Offensive auf einer Linie, die durch die Städte Sochaczew, Rawka, Tomaszow, sowie den Nida- und den Dunajezluß gekennzeichnet wird, zur Defensive gesammelt. Doch hören wir, daß es den deutschen Truppen an einzelnen Stellen gelungen ist, in ihre Front einzubrechen. Spricht die Tatsache, daß diese entschlossene Defensive überhaupt möglich war, für die russischen Seerführer und für die russischen Truppen, so ist die strategische Lage doch derart bedenklich für die Armee des Zaren, daß an etwaige, von dieser Verteidigungsstellung aus gewonnene Erfolge kaum mehr gedacht werden kann. Die Russen werden alle Kraft aufbieten müssen, um sich in ihrer neuen Position zu halten. Im Süden drücken die österreichisch-ungarischen Truppen von Krafau und von den Karpathen her stark auf den linken Flügel des feindlichen Gesamtheeres. Das Bild der strategischen Lage ist also dasselbe geblieben, wie vor etwa zehn Tagen. Die Russen sind durch scharfen Druck auf beiden Flanken zu einer Konzentration gezwungen worden, ohne doch die Vorzüge der inneren Linie auszunützen zu können. So dürfen wir dem Fortgang der Kämpfe in Polen und Galizien auch weiterhin mit der Hoffnung auf neue Erfolge entgegensehen.

Die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat die in Serbien begangenen Fehler offen zugegeben, dann aber mit Recht darauf hingewiesen, daß eine ernstliche Verschlimmerung der dortigen Lage nicht eingetreten ist. Gewiß hat sich die österreichisch-ungarische Armee wieder bis an die Grenze zurückziehen müssen. Aber der Feind ist nicht gefolgt. Und nach der in die Wege geleiteten Umgruppierung der kaiserlich-königlichen Streitkräfte wird die Offensive sicherlich mit frischer Begeisterung bald von neuem begonnen werden.

Die Türken melden bedeutsame Erfolge in dem kaukasisch-armenischen Grenzgebiet. Die Russen sind bei Olti geschlagen worden und haben 1000 Gefangene zurücklassen müssen. Die Armee von Damaskus hat sich, wie aus einem Armeebefehl des Sultans zu entnehmen ist, gegen Ägypten in Bewegung gesetzt. Die Kämpfe am Suezkanal werden also bald ernsteren Charakter annehmen. C. Amend.

Weihnachten im Großen Hauptquartier.

W.L.B. Köln, 28. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 25. Dezember: Die Weihnachtsfeier im Großen Hauptquartier war ebenso einfach und schlicht wie eindrucksvoll. Der Kaiser wollte das Fest inmitten der Soldaten begehen, die zum Großen Hauptquartier gehören. Dazu bedurfte es eines sehr großen Raumes, da Gabeln für etwa 600 Personen aufgestellt werden mußten. Die weite Halle war über und über mit Tannengrün geschmückt, so daß nirgends von der Decke und der Wand etwas zu sehen war. Jedermann, vom Kaiser bis zum schlichten Landwehmann, fand seinen Platz an den in der Längsrichtung aufgestellten Tischen, die in gleichem Abstände mit Lichtern geschmückte Bäume trugen. Jeder Offizier und jeder Mann erhielt die gleichen Pfefferkuchen, Apfel und Nüsse und ein Bild des Kaisers. Die Mannschaften erhielten außerdem Tabakbeutel und Zigarren. An der Stirnseite des Raumes war ein Altar errichtet, davor eine große Krippe. An den Seiten standen hohe Christstannen. Der alte Weihnachtsgesang: „O, du fröhliche, o, du selige...“ leitete die Feier ein, sobald der Kaiser die Anwesenden mit dem Gruß „Guten Abend Kameraden!“ begrüßt hatte. Es folgte eine kurze Ansprache des Pfarrers und dann das alte Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Nachdem Generaloberst von Pleffen dem Kaiser für die Bereitung des schönen Festes gedankt hatte, hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Kameraden! In Wehr und Waffen stehen wir hier versammelt, dieses heilige Fest zu feiern, das wir sonst in Frieden zu Hause feiern. Unsere Gedanken schweifen zurück zu den Unserigen daheim, denen wir diese Gaben danken, die wir heute so reichlich auf unseren Tischen sehen. Gott hat es zugelassen, daß der Feind uns zumang, dieses Fest hier zu feiern. Wir sind überfallen worden und wir wehren uns und Gott gebe es, daß aus diesem Friedensfest mit unserem Gott für unser Volk und unser Land aus schwerem Kampf ein reicher Sieg entsiehe. Wir stehen auf feindlichem Boden, dem Feinde die Spitze unseres Schwertes und das Herz unseres Gott zugewandt und wir sprechen es aus, wie es einst der große Kurfürst getan hat: „In den Staub mit allen Feinden Deutschlands!“ Amen.

Der Kaiser ging dann an den Tischen entlang und zeichnete viele Offiziere und Mannschaften durch Ansprachen aus.

Die Kämpfe in Flandern.

W.L.B. Berlin, 29. Dez. Der Kampf an der Yser ist nach übereinstimmenden Berichten der „Vossischen Zeitung“ und des „Berliner Tageblatts“ zurzeit heftiger als je. Ein Offizier der Verbündeten jagte einem Korrespondenten: Wir müssen jetzt vorrücken, koste es was es wolle. Die Verluste der Verbündeten seien ungeheuerlich.

W.L.B. Berlin, 29. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Die Deutschen haben am ersten Weihnachtsfeiertag eine Stunde lang das Hauptquartier der belgischen Armee in Furnes beschossen. Die Geschosse plakten am Ort.

Die letzten französischen Reserven.

W.L.B. Mailand, 28. Dez. Wie der Pariser Vertreter des „Corriere della Sera“ meldet, scheidet Frank-

reich nunmehr den größten Teil seiner Landsturmreserve von den Übungsplätzen des Südens an die Front.

Bestimmung in Frankreich.

W.L.B. Berlin, 29. Dez. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf berichtet wird, könne Ministerpräsident Viviani heute nicht mehr auf die Einigkeit aller französischen Parteien hinweisen, da die Konservativen wegen des durch den direkten Verkehr zwischen Pforte und Vatikan verschwindenden französischen Protektorats im Orient arg verstimmt seien.

Die Minen an der englischen Küste.

W.L.B. London, 28. Dez. Der niederländische Lampfer „Deersum“ aus Rotterdam stieß am Sonntag abend zwischen Scarborough und Wile auf eine Mine und sank. Zwei Mann der Besatzung wurden vermisst. 17 Mann wurden in Scarborough gelandet.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.L.B. Wien, 28. Dez. Amtlich wird verlautbart am 28. Dezember, mittags: Nördlich des Dufkappaßes wichen unsere Truppen dem Angriff der Russen in Stellungen näher dem Karpathenkamme aus. Zwischen Biolo und Dunajec im Raume nordöstlich Zolliczyn wurden sehr heftige Angriffe des Feindes abgewiesen. Somit hat sich auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz an unserer Front nichts Wesentliches ereignet. Im Süden herrscht, von einigen Grenzplänkelein abgesehen, vollkommene Ruhe. Die Serben sprengten wieder die Semliner Brücke. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer Feldmarschallleutnant.

Das Seegefecht im Schwarzen Meer.

W.L.B. Konstantinopel, 28. Dez. Nach glaubwürdigen Mitteilungen fand das Seegefecht, von dem die amtliche Mitteilung spricht, bei Junguldağ statt. Es heißt, daß die Russen durch Verjagung von Schiffen den Zugang zu dem Hafen von Junguldağ, der Kohlenstation ist, zerstören wollten, aber dank der Tapferkeit der osmanischen Flotte gelang dieser Versuch nicht. Man ist hier voll Bewunderung für die Tapferkeit und Geschicklichkeit der Offiziere und Mannschaften des osmanischen Kriegsschiffes, das allein imstande war, den Kampf mit einer so zahlreichen russischen Flotte aufzunehmen und die Minenleger „Dag“ und „Athos“, zwei große der russischen Freiwilligenflotte angehörige Schiffe, zum Sinken zu bringen. Die amtliche Mitteilung rief in ganz Stambul große Freude hervor, zumal sie falschen Gerüchten folgte, die in diesen Tagen absichtlich verbreitet worden waren, um die Bevölkerung zu entmutigen.

Der heilige Krieg.

W.L.B. Konstantinopel, 28. Dez. Jerusalem Blätter berichten über ein muslimanisch-israelitisches Verbrüderungsfest, in dieser Stadt, an dem Vertreter der angesehensten arabischen Familien und hervorragende israelitische Gelehrte teilnahmen. Es wurden auch Ansprachen in hebräischer Sprache gehalten.

Konstantinopel, 27. Dez. Der „Tanin“ faßt die bisherigen Operationen auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz zusammen. Das leitende Blatt hebt hervor, daß die osmanische Armee ihr Hauptgewicht gegen den russischen rechten Flügel einsetzte. Bei ihrem Vormarsch im Tale des Zid, welches die einzige Passage zwischen dem Arax und dem Gebirge von Kasstan bildet, stieß sie auf den Feind zwischen Zid und Oidi. Es kam zu einem hartnäckigen Kampf, der mit der Niederlage der Russen abschloß. Der „Tanin“ hebt das äußerst schwierige Terrain sowie die Ungunst der Jahreszeit hervor, was den türkischen Sieg doppelt einschätzen läßt. Die türkische Flankbewegung hat sofort die Gesamtlage des russischen rechten Flügels beeinflusst, der seine im Tale des Arax besetzten Stellungen räumte. Der „Tanin“ glaubt sicher annehmen zu können, daß die russische Armee auch das Tal des Mura d Tschai aufgeben muß, und damit der letzte kleine Rest osmanischen Gebietes, der von den Russen besetzt ist, geläubert wird. Das Blatt meint, die Stadt Oti werde in den nächsten Tagen durch die türkischen Streitkräfte besetzt werden können. (Frankf. Ztg.)

Ein Angriff auf die Dardanellen.

W.L.B. Basel, 28. Dez. Wie die „Baseler Nachrichten“ melden, ist das verbündete Geschwader vor den Dardanellen neuerdings verstärkt worden. Es besteht jetzt aus 40 Wimpeln, darunter 15 Dreadnoughts und andere Schlachtschiffe. Es wird ein entscheidender Angriff erwartet. Das französische Schlachtschiff „Baldec-Rouffean“ mit dem kommandierenden Admiral an Bord ist in Saloniki eingetroffen.

Tätlichkeiten im japanischen Parlament.

W.L.B. Basel, 28. Dez. Nach einer Meldung aus Tokio ist es im japanischen Parlament vor der Auflösung zu stürmischen Szenen gekommen. Die Verteidiger der Inselpolitik gerieten fogar mit den Kontinentalpolitikern in ein Handgemenge. Der Deputierte Schibawa, ein früherer Minister, wurde so zwischen die Bänke gepreßt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt.

Die Neutralen.

W.L.B. Newyork, 29. Dez. Die „Newyork Times“ meldet aus Washington: Die Regierung von Venezuela hat der Leitung der panamerikanischen Vereinigung den Vorschlag unterbreitet, eine internationale Konferenz aller neutralen Staaten einzuberufen, um eine Revision der Bestimmungen betreffend die Rechte der Neutralen in Kriegszeiten zu beraten.

Wien, 29. Dez. Das „8 Uhr-Blatt“ meldet aus Sofia: Die serbische Antwortnote, wonach in der Donau zwischen Rahova und Orjeva Minen gelegt seien, so daß bulgarische Dampfer nicht passieren können, rief in hiesigen politischen Kreisen und im Publikum große Erregung und Unzufriedenheit hervor. Die bulgarische Presse protestiert gegen das Legen von Minen im internationalen Donaustrom und fordert die Regierung auf, als Antwort auf die serbische Herausforderung die freie Fahrt auf der Donau zu schließen und zu diesem Zweck die Donauufer bis zum Morabfluß militärisch zu besetzen.

Wien, 29. Dez. Das „8 Uhr-Blatt“ meldet aus Bukarest: Nach übereinstimmenden Meldungen mehrerer Morgenblätter finden zwischen Bukarest und Sofia diplomatische Unterhandlungen statt, die die Begegnung der Herrscher beider Länder auf rumänischem Gebiet bezwecken.

Berlin, 28. Dez. Über die Vorgänge in den portugiesischen Kammern meldet man uns aus Madrid vom 16. Dezember: Nachdem das neue Ministerium seine Erklärung über sein Programm betr. die Teilnahme an europäischen Krieg begann, die Verteidigung des portugiesischen Gebietes und die Erfüllung der Vertragspflicht gegen England abgegeben hatte, gab die Mehrheit der Parteiführenden beider Kammern ihrer Mißbilligung Ausdruck. Angeblich beabsichtigt die Regierung, eine geheime Sitzung beider Kammern herbeizuführen, um darin zu dieser Niederlage Stellung zu nehmen. Man befürchtet, die Teilnahme Portugals am Kriege werde neue politische Konflikte herbeiführen. — Nach einer Meldung des Reichlichen Bureaus vom 24. Dezember soll das Abgeordnetenhaus inzwischen einen Beschluß zugunsten der Regierung gefaßt haben.

Rom, 28. Dez. Der Papst empfing im Thronsaal den österreichisch-ungarischen Botschafter, die Gesandten Preußens, Bayerns und Brasiliens, sowie den peruanischen Geschäftsträger. Der österreichisch-ungarische Botschafter brachte dem Papst im Namen seiner Kollegen die Glückwünsche dar, auf die der Papst dankend erwiderte.

Weitere Nachrichten.

Berlin, 28. Dez. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Wirtl. Geh. Legationsrat Zimmermann, der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Präkatal Erzhelz verliehen worden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 29. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Präsidenten Dr. von Engelberg.

Der Präsident des evang. Oberkirchenrats, Wirklicher Geheimrat D. Selbing, ist seit einigen Wochen ernstlich erkrankt und dadurch an der Führung der Dienstgeschäfte verhindert.

Die Weihnachtssendungen

des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz an die Truppen im Felde.

Der Landesverein vom Roten Kreuz übermittelt uns folgenden Bericht: Als im Oktober im Badischen Landesverein vom Roten Kreuz erstmals die Versorgung der badischen Truppen mit Weihnachtsgaben erörtert wurde, standen der Ausführung dieses Planes erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Die badischen Truppen deren Kriegsaliederung aus freiwilligen militärischen Rückstufen nicht mitgeteilt werden konnte, waren auf der langen Kampflinie von der Schweizer Grenze bis nach Flandern verteilt, und die Abnahmestellen für freiwillige Gaben im Bereich des 14. Armeekorps hatten nach den militärischen getroffenen Bestimmungen für eine Armee zu liefern, der keine badischen Truppen angehörten. Durch wiederholte Liebesgabentransporte gelang es indes mit den badischen Truppen im Feld Fühlung zu gewinnen und ihre Bedürfnisse, wie die beste Art der Zuführung der Gaben kennen zu lernen. Auch das in der Verteilung der Abnahmestellen und der Sammelstationen unter die verschiedenen Armeen liegende Gemischte, das den Fortgang der Sammlungen zu schädigen drohte, wurde schließlich beseitigt. Nachdem schon bei den vom Kriegsausbruch für warme Unterleiden in Berlin veranstalteten Vorkämpfen, erstmals am Geburtstags der Kaiserin, Kaiserin, Kaiserin, allwöchentlich die Zuführung der einzelnen Liebesgaben an bestimmte Truppenteile statt an das Depot im Stappenhauptsee der einzelnen Armeen zugelassen worden war, wurde durch eine am 8. November von der Oberleitung verfügte Neuverteilung der Abnahmestellen die Abnahmestelle in Karlsruhe mit der Lieferung für diejenigen Armeen betraut, denen der größte Teil der badischen Truppen angehört. Wesentliche Verdienste um diese Neuregelung hat sich der Territorialbelegte der freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Baden, Minister des Innern Freiherr von Bodman, erworben, der bei dem Kaiserl. Kommissar und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege für die Beschaffung der Versorgung der badischen Truppen durch die Abnahmestelle Karlsruhe nachdrücklich eintrat. Wirklich unterstützt wurde diese Ansetzung im Großen Hauptquartier durch Se. Großh. Sobel den Prinzen Max von Baden, der inzwischen den Ehrenvorsitz des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz übernommen hatte.

Am 19. November konnte sodann im Staatsanzeiger zur Einsetzung von Weihnachtsgaben für die Truppen im Felde öffentlich aufgefördert werden. Jeder badische Truppenteil, der im Felde steht, sollte nach dem Aufruf mit einer Sendung versehen werden; jedes Regiment, Bataillon usw. sollte etwas erhalten, damit auch demjenigen, der nicht von seinen Angehörigen ein eigenes Weihnachtspaket bekommt, eine Gabe zugeht werden könnte. Als Zeitpunkt für die Einsetzung der Weihnachtsgaben in die Hauptabnahmestelle in der Landes-

gewerkschaft in Karlsruhe wurde die Woche vom 22. bis 29. November bestimmt, und auch kleine Pakete je für einen einzelnen Mann, aber nicht für einen bestimmten Empfänger sowie Sendungen für bestimmte Truppenteile wurden zugelassen.

Aber Gemarken reich war der Erfolg dieses Aufrufes. Die Räume der Landesgewerkschaft, deren Hof vorher zum Schutz gegen Regen und Schnee überdacht worden war, erwiesen sich als unzureichend, alle die Kisten aufzunehmen, die in diesen Tagen bei der Hauptabnahmestelle ankamen; es mußten Hunderte von Kisten vorübergehend in dem benachbarten markgräflichen Palais gelagert werden. Am Schluß der für die Einsetzung der Weihnachtsgaben bestimmten Woche wurde mit dem Baden der Weihnachtsgaben begonnen, deren Zahl so bemessen war, daß jeder Kompanie mit rund 250 Mann zwei, jeder Batterie, Schwadron oder ähnlichen Formationen mit rund 150 Mann eine Kiste zugeteilt werden konnte. Die Zahl der hiernach erforderlichen, mit Wollstoffen aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Schokolade usw. gefüllten Kisten war auf rund 1000 berechnet.

Jeder Kiste wurde ein zusammengebundener Christbaum, 1,50 Meter hoch, beigegeben; an jedem Christbaum war eine Papstschachtel befestigt, die Christbaumleerzungen und Christbaumschmuck enthielt, der von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin sowie von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise gestiftet war.

Der Wert jeder Kiste kann auf etwa 250 Mark bemessen werden, ohne die zum Ausfüllen verwendeten Einzelpakete, durchschnittlich etwa 10 für jede Kiste. Solch fertiger Weihnachtspakete für je einen Mann sind etwa 27000 aus allen Ecken des Landes bei der Hauptabnahmestelle eingegangen, dabei sind diejenigen nicht eingerechnet, die sich in den von einzelnen Städten (Mannheim, Heidelberg, Wilmgen, Freiburg, Wolfach, Donaueschingen, Bruchsal, Konstanz) zu dem Weihnachtstage geschickten Eisenbahnwagen, oder in den von anderen Orten (Rastatt, Offenburg usw.) für bestimmte Truppenteile geschickten Kisten befanden.

Dank der hingebenden Arbeit der seit Beginn des Krieges in der Hauptabnahmestelle tätigen Frauen und Mädchen, deren Zahl in dieser Zeit u. a. auch durch Schülerinnen des Viktorienpensionsat vergrößert wurde, waren Ende der ersten Dezemberwoche die Kisten gepackt, so daß am Sonntag, den 6. Dezember, spät abends, ein Weihnachtsonderzug mit 25 Güterwagen und 20 Begleitern abgehen konnte, der die Weihnachtsgaben für vier badische Divisionen enthielt. Jeder einzelne Wagen war für ein oder zwei Regimenter bestimmt; jeder enthielt außer den Weihnachtsgaben des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz und den Christbäumen die für den betr. Truppenteil eingegangenen sonstigen Gaben und eine entsprechende Zahl von Einzelpaketen. Auch das im Feld stehende Personal der freiwilligen Krankenpflege wurde nicht vergessen. Nach im Laufe der zweiten Dezemberwoche kamen die Gaben in die Hände der Truppenteile, für die sie bestimmt waren. Die Weihnachtsgaben für die im Westen und im Südwesten stehenden badischen Truppenteile wurden am Montag, 7. Dezember und Samstag, 12. Dezember, abgeschickt, zusammen fünf Eisenbahnwagen — die ersteren an die zuständige Sammelstation in Strassburg, die letzteren an den Ortsausgang vom Roten Kreuz in Freiburg, dem schon seit Monaten die Versorgung der im Oberelsaß stehenden Truppen mit Liebesgaben übertragen ist und der auch die Versorgung und Verteilung der Weihnachtsgaben an die im Oberelsaß und im badischen Oberland stehenden Truppen übernommen hatte.

Am zwei im Osten kämpfende Regimenter waren schon am 3. Dezember zwei Wagen mit Weihnachtsgaben abgeschickt worden.

Auch die anderen Armeekorps zugeordneten badischen Regimenter und Truppenteile wurden in gleicher Weise mit Weihnachtsgaben und Christbäumen bedacht; die Zuführung erfolgte in diesen Fällen durch die Ersatztruppenteile. Ebenso erhielten die im Seimargebiet mit dem Bahndienst und der Grenzabwahrung betrauten Landsturmbatallione, ferner eine Anzahl neu gebildeter Ersatzbataillone und die Truppen auf dem Truppenübungsplatz Seiberg die entsprechende Zahl von Weihnachtsgaben.

Am 14. Dezember konnten nachträglich noch drei weitere Eisenbahnwagen mit später eingetroffenen Weihnachtsgaben nach Nordfrankreich und Belgien geschickt werden, die ebenfalls schon an ihrem Bestimmungsorte eingetroffen sind. Ein letzter für das 14. Armeekorps bestimmter Wagen ging am 16. Dezember ab. Endlich zeigte sich in den allerletzten Tagen noch ein Weg, mit Hilfe des in Genf bestehenden internationalen Bureaus auch die deutschen Gefangenen in Frankreich mit Weihnachtsgaben zu versorgen, für diesen Zweck wurden 30 Weihnachtsgaben bereit gestellt. Die Gesamtzahl der von Badischen Landesverein vom Roten Kreuz abgegebenen Weihnachtsgaben wird sich dann auf 117 belaufen.

Aus der Residenz.

Wohltätigkeits-Konzert — Deutsche Meister. Frau Helene Siegfried-Martin, die sich im vorigen Jahre zum ersten Mal hier hören ließ, veranstaltete am Mittwoch, den 6. Januar 1915 im Museumsaal, abends 8½ Uhr ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Roten Kreuzes. Das Programm, „Deutsche Meister“ (1634—1866), das sie für diesen Abend zusammengestellt hat, dürfte lebhaftes Interesse gewiss sein. Die Gesänge werden von einem Streichquartett begleitet, bestehend aus den Herren Kammermusikanten S. Müller I. Violine, Hofmusiker W. Glasgow II. Violine, Hofmusiker E. Bratsche, Hofmusiker A. Voigt II. Bratsche, Hofmusiker E. Meyer, Cello. Fräulein A. Krieger, die der Klavierpart übernommen hat, wird als erste Nummer des Programms die Siguie von J. B. Köppler zu Gehör bringen. Es werden ferner von Herrn Kammermusikanten S. Müller und Fräulein Alice Krieger Sonaten für Violine und Klavier von S. Viber und G. Fr. Handel vorgetragen.

Das Arrangement liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Neueste Drahtnachrichten.

Der siegriche türkische Vormarsch im Kaukasus.

Wien, 29. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: Unsere Truppen lieferten dem Feinde eine Schlacht im Tale des Murab-Flusses und brachten ihm eine völlige Niederlage bei. Sie nahmen zwei Kanonen mit Zubehör, ein Maschinengewehr, zwei Artilleriemunitionswagen, 36 Maultiere und 115 Pferde weg und machten zwei höhere, sieben subalterne Offiziere und 96 Mann zu Gefangenen. Die russische amtliche Mitteilung vom 23. Dezember erklärt, daß die Russen bei Tarkamisch die Offensive ergriffen. Nun liegt dieser Ort im Kaukasus, so daß hier zugestanden wird, daß die türkische Armee sich auf russischem Gebiet befindet.

Konstantinopel, 29. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: Heute von der Kaukasusarmee angelangte Nachrichten besagen: Wir haben den Feind verfolgt und eine beträchtliche Anzahl Gefangene gemacht, sehr viel Kriegsmaterial erbeutet. Ein französisches Torpedoboot feuerte einige Granaten auf unsere Küstenwache bei Kikili, gegenüber der Insel Tenedos, ab, aber ohne Erfolg. Die Engländer haben neuerdings bei Akaba zu landen versucht. Zwei feindliche Boote wollten sich der Küste nähern, mußten aber unter dem Feuer unserer Gendarmeposten umkehren. Sie hatten vier Tote.

Berlin, 29. Dez. Folgender Erlaß der Kaiserin und Königin wird veröffentlicht: Beim Jahreswechsel gedenke ich mit besonderer Innigkeit und Dankbarkeit aller, die im Vaterlande in einmütiger und größter Opferwilligkeit mitgeholfen haben, unseren braven Krieger durch Liebesgaben und den Verwundeten durch sorgfame Pflege Erleichterung zu schaffen. Staat und Gemeindebehörden haben Hand in Hand mit Vereinen und Einzelnen in beständiger Arbeit sich bemüht, auch für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder zu sorgen und den vor den Feinden stehenden Soldaten damit die Zuversicht gegeben, daß in liebevoller Weise ihrer gedacht wird. Ich bitte von der sonst üblichen Abwendung von Glückwünschen an meine Person im Hinblick auf den Ernst der Zeit diesmal freundlichst abzusehen und in deutscher Treue auszuhalten und weiter zu bauen an unseren Liebeswerken zum Segen des teuren Vaterlandes bis zu einem ehrenvollen Frieden, zu dem uns Gott bald führen möge.

Berlin, den 27. Dezember 1914.

Auguste Viktoria, I. R.

Berlin, 29. Dez. Amtlich. Als bald nach Ausbruch des Krieges ist durch Minderlaß sämtlicher Ressorts die Befehlsordnung getroffen worden, daß die Befehlshaber der zum Kriegsdienst einberufenen Beamten an ihre in der Heimat zurückgebliebenen Angehörigen am Fälligkeitstermin, auch wenn keine förmliche Quittung des Beamten vorliegt, ausbezahlt werden können. Es erhob sich die Frage, ob diese Zahlungen auch noch erfolgen können, wenn der Beamte vermißt oder gefangen ist. Die Staatsregierung hat Vorfrage getroffen, daß auch in solchen Fällen an die Ehefrau und die im Haushalte unterhaltenen Nachkommen, die bisherigen Bezüge bis auf weiteres fortbezahlt werden. Die betreffenden Angehörigen können damit rechnen, daß ihnen am kommenden Quartalsersten Schwierigkeiten in dieser Richtung nicht entstehen werden.

Paris, 29. Dez. „Le Journal“ meldet aus Nancy: Die Beschädigung der Stadt durch einen Zeppelin verursachte, besonders im Bahnhofsviertel großen Schaden. Mehrere Soldaten wurden verletzt. Die Bevölkerung blieb ruhig. Der Zeppelin wurde heftig, aber erfolglos beschossen.

Paris, 29. Dez. Der „Temps“ meldet aus Tanger: Die Bewegung feindlicher Stämme im Taza- und Fez-Gebiet hat nachgelassen. Der Brannese-Stamm nimmt jedoch immer noch eine feindliche Haltung ein. Die Lage im Tazer- und Kenitra-Gebiet ist unverändert. Sendboten verbreiten dort falsche (?) Nachrichten über die Ereignisse in Europa und versuchen, die Proklamations des Heiligen Krieges zur Erregung einer Aufstandsbewegung auszunutzen. Aus den Tafilalet- und Beddra-Gebiet werden Ansammlungen feindlicher arabischer Truppen gemeldet, die anscheinend nach Colonbechar und Bu Denib vorkühen wollen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind von unserer Seite getroffen worden.

Berlin, 28. Dez. Der frühere Hofmarschall des Kaisers und Königs und General der Infanterie à la suite der Armee, Fehr. von und zu Galoffstein, geboren am 15. Juli 1846 zu Weimar, ist heute gestorben.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 29. Dezember 1914.

Die gestern im Nordwesten Europas erschienene Depression, die heute über der Nordsee zu liegen scheint, hat sich stark vertieft und ganz Mitteleuropa in den Bereich ihrer Herrschaft gezogen; im Westen hat sie dabei vorübergehend starke Erwärmung verursacht. Im Nordwesten des Reiches wehen stürmische Winde. Da das Ortsbarometer stark steigt, so wird die Depression wohl rasch abziehen. Entsprechend der Lage auf ihrer Rückseite ist bei uns veränderliches und kühlere Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wob.	Witterung.
28. Nachts 9 ^U	737.0	12.3	8.6	82	0.50	bedeckt
29. Morgs. 7 ^U	743.1	6.4	4.8	66	0.50	wolklos
29. Mittags 2 ^U	746.2	6.7	4.6	63	0.50	bedeckt

Höchste Temperatur am 28. Dezember: 12.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.4.

Niederschlagsmenge gemessen am 29. Dezember, früh: Schuften in sel 1.18 m, gestiegen 20 cm; Rehl 2.03 m, gestiegen 4 cm; Ragau 3.63 m, gestiegen 6 cm; Mannheim 2.75 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

